



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Skr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM FEBRUAR 1992 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

4	Dienstag 18.30 Parterresaal	GEISTESGEGENWART EIN INTELLEKTUELLES NETZWERK IN FORM VON VERANSTALTUNGEN I/92 WOLFGANG MÜLLER-FUNK (Drosendorf) spricht über ALFRED PFABIGAN: GEISTESGEGENWART. Essays zu Joseph Roth, Karl Kraus, Adolf Loos, Jura Soyfer (Edition Falter im ÖBV)
5	Mittwoch 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Germanistischen Institut der Universität Wien GERALD STIEG (Paris) 1. Vorlesung „AN IHRER SPRACHE SOLLT IHR SIE ERKENNEN: KARL KRAUS, MARTIN HEIDEGGER UND DIE FOLGEN“
6	Donnerstag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Germanistischen Institut der Universität Wien GERALD STIEG (Paris) 2. Vorlesung mit integrierter Textentfaltung von UWE DICK (Brannenburg/Inn) „KRAUS-NACHFOLGE HEUTE: SATIRE UND LYRIK AM BEISPIEL UWE DICK“
7	Freitag 19.00 · IWK IX., Berggasse 17/1	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Germanistischen Institut der Universität Wien GERALD STIEG · UWE DICK · JOSEF HASLINGER Konversatorium zu den zwei Vorlesungen Anmeldungen bitte schriftlich an das Institut für Wissenschaft und Kunst, 1090 Wien, Berggasse 17/1
10	Montag 18.30 Parterresaal	22. AUTORENPROJEKT DES LITERARISCHEN QUARTIERS DER ALTEN SCHMIEDE: DENK-HAFT WIEN-BRATISLAVA STEPHAN EIBEL mit seinen Gästen MARTIN M. ŠIMEČKA und JURAJ ŠPITZER (Bratislava) 1. Abend: Kultur-Politische Essays zum Thema LITERATUR UND MACHT von MARTIN M. ŠIMEČKA und JURAJ ŠPITZER Lesung (slowakisch - deutsch)
11	Dienstag 18.30 Parterresaal	22. AUTORENPROJEKT DES LITERARISCHEN QUARTIERS DER ALTEN SCHMIEDE: DENK-HAFT WIEN-BRATISLAVA STEPHAN EIBEL · MARTIN M. ŠIMEČKA · JURAJ ŠPITZER lesen aus ihren im Archa-Verlag Bratislava erschienen Prosaarbeiten MARTIN M. ŠIMEČKA spricht über den ARCHA-Verlag
17	Montag 18.30 · I., Rengg. 2 Kunstforum Wien	GEISTESGEGENWART EIN INTELLEKTUELLES NETZWERK IN FORM VON VERANSTALTUNGEN II/92 RICHARD HEINRICH (Wien) spricht über ROBERT MENASSE: DIE SOZIALPARTNERSCHAFTLICHE ÄSTHETIK. Essays zum österreichischen Geist (Sonderzahl Verlag)
19	Mittwoch 18.30 Parterresaal	GEISTESGEGENWART EIN INTELLEKTUELLES NETZWERK IN FORM VON VERANSTALTUNGEN III/92 GERHARD AMANSHAUSER (Salzburg) spricht über RICHARD HEINRICH: DIE ERHEBUNG DES GEDANKENS. Essay (ÖBV)
21	Freitag 18.30 Parterresaal	HERMANN HAKEL DÜRRE ÄSTE WELKES GRAS Begegnungen mit Literaten. Bemerkungen zur Literatur (Lynkeus Verlag) MICHAEL KEHLMANN liest ausgewählte Texte aus dem Buch EMMERICH KOLOVIC stellt das Buch vor GERHARD AMANSHAUSER liest und kommentiert weitere theoretische Texte Hermann Hakels
24	Montag 18.30 · Parterresaal	NEUE UND NEUESTE HÖRSPIELPRODUKTIONEN DES ORF vorgeführt von KONRAD ZOBEL BARBARA FRISCHMUTH „ANSTANDSLOS“ (gesendet am 28.1.92) Vorführung und Gespräch mit GÖTZ FRITSCH (Regie) und der Autorin
26	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	NEUE UND NEUESTE HÖRSPIELPRODUKTIONEN DES ORF vorgeführt von KONRAD ZOBEL HELMUT PESCHINA „GUTEN TAG UND HALLO“ (wird im März 92 gesendet) Voraufführung und Gespräch mit dem Autor
	19.45 · Parterresaal	HEINZ R. UNGER „DREI BLINDE MÄUSE“ (wird im März 92 gesendet) Voraufführung und Gespräch mit dem Autor
27	Donnerstag 18.30 Parterresaal	ELISABETH REICHART (Wien) AUTORINNENLABOR DES LITERARISCHEN QUARTIERS DER ALTEN SCHMIEDE Darstellung des autor/innenzentrierten Konzeptes der Programmarbeit und Schwerpunkte 1992 daran anschließend BUCHPRÄSENTATION gemeinsam mit dem OTTO MÜLLER VERLAG, Salzburg mit Lesung ELISABETH REICHART „LA VALSE“, Erzählungen (O. Müller)

MUSIKPROGRAMM FEBRUAR 1992 (KARL-HEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

3	Montag 18.30 · Parterresaal	Kammermusik: DUO STEIN-AICH-IRDNING KARL STEINER · OSKAR AICHINGER
7	Freitag 18.30 · Parterresaal	JAZZ · AVANTGARDE · EXPERIMENTE: „Elektronische Duo-Analogie“ mit MARTIN STEPANIK (Keyboards, Samples) · KLAUS BRU (Saxophone, Voice, Sounds)
10 bis 15	Montag 15.00 Dienstag – Freitag 11.00 und 15.00 Samstag 15.00 Parterresaal	KINDER-MUSIK-WOCH mit Clown „ENRICO“ – Heinz ZUBER · N.Ö.-TONKÜNSTLERENSEMBLE · BLECHBLÄSERENSEMBLE DER WR. MUSIKHOCHSCHULE unter Prof. Werner HACKL · MARTIN BREINSCHMID und Ensemble · EBERHARD KUMMER · ENSEMBLE PASSACAGLIA · BENNO SCHOLLUM · FOLKE TEGETHOF · WITTIGO – Malen zur Musik · MEINHARD RÜDENAUER KONZERTE MIT KINDERGERECHTER MODERATION UND ANIMATION – Detailprogramm liegt in der Alten Schmiede auf
12	Mittwoch 18.30 Parterresaal	MUSIKSZENE UNGARN (2): EIN SONDERPROGRAMM ZUR MUSIKSZENE UNGARN LIEGT AUF Werke von Endre Olsay · Zsolt Serei · Miklós Sugár · Adám Kondor und László Tihanyi; mit ORSOLYE KACZANDER (Flöte) · ANDRÁS HORN (Klarinette) · ESZTER KÁLLÓ (Cello) GÁBOR ECKHARDT (Klavier) · LÁSZLÓ TIHANYI (Klavier und Dirigent)
13	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	WERKSTATT ALTER MUSIK: DIE TROUBADOURS ENSEMBLE LYRA Vortrag und Leitung: IGOR POMYKALO
14	Freitag 18.30 · Parterresaal	JAZZ · AVANTGARDE · EXPERIMENTE: STEFAN PELZLS GRUPPE „JUJU“ mit IDRIS MOHAMMAD (Schlagzeug) · STEFAN PELZL (Saxofone, Flöten) · ANDY BARTOSCH (Gitarre) · KARL SAYER (Baß)
18	Dienstag 18.30 · Parterresaal	TROMMELMUSIK SÜDINDIENS: Lecture Demonstration mit PARAMASHIVAM (Thavil) · ROLAND SCHAEFFER (Nadhaswara)
20	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	KOMPONISTENWERKSTATT: MARTIN SIEREK Neue Stücke 1991/92 (Klavier, Tapas, Elektronik)
25	Dienstag 18.30 · Parterresaal	ZEITGENÖSSISCHE MUSIK JAPANS – für traditionelle Instrumente GASHO ARAKAWA (Koto) · AKEMI TAKEYA (Shamisen) · GERHARD GRAML und IRENE SUCHY (Baß und Cello)
28	Freitag 18.30 Parterresaal	MUSIKSZENE UNGARN (3): FERENC FARKAS (geb. 1905) Sonata (1987) „Journal“ (1986/87) „Fejfab“ (1982) Lieder nach Gedichten von Géza Szöcs (1989), Rondo Capriccio (1957) u.a.; mit ADRIENNE CSENGERY (Sopran) · ESZTER PERÉNYI (Violine) · LÁSZLÓ ALENAZY (Klavier)

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN FEBRUAR 1992 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

	Schönlaterng. 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK MARTIN ANIBAS	Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr „Ohne Titel“ (bis zum 14. 2.)
18	Dienstag 19.00	MARIA MARGARIDA PALMA-CAETANO Eröffnung der Ausstellung	Malerei (bis zum 13. 3.)

4. 2. Mit diesem Abend beginnt eine zwölfteilige neue Veranstaltungsreihe des Literarischen Quartiers, die mithelfen soll, eine kontinuierliche Präsenz für essayistische Arbeiten, die in Österreich in den vergangenen Jahren geschrieben und zum Großteil auch hier publiziert worden sind, herzustellen und Querverbindungen, Korrespondenzen und Widersprüche gegenwärtig und besprechbar zu halten. Er erscheint ein Sonderprogramm.

ALFRED PFABIGAN: geb. 1947 in Wien. Dr. iur., unterrichtet Sozialphilosophie und Politikwissenschaft an den Universitäten Salzburg und Wien und am Franklin and Marshall College in Lancaster, Pennsylvania. Werke: Karl Kraus und der Sozialismus. Wien 1976; Max Adler – Eine politische Biographie. Frankfurt/M. 1982; Schlaflos in Pjöngjang. Wien 1986; Die andere Bibel (erschienen in Hans Magnus Enzensbergers „Die Andere Bibliothek“) Frankfurt 1990.

Das zentrale Anliegen dieser Arbeit Alfred Pfabigans ist es, Hindernisse für eine tatsächliche „Geistesgegenwart“, das kann nur eine wache Auseinandersetzung mit bestehenden geistigen und materiellen Widersprüchen bedeuten, zu erforschen und zu beschreiben.

WOLFGANG MÜLLER-FUNK: geb. 1952, Dr. phil. Freier Autor. Lebt in Drosendorf und in München. Bei Böhlau sind Essays zur romantischen Naturphilosophie, „Die Rückkehr der Bilder“ erschienen, bei C. H. Beck eine Monographie über Joseph Roth. Müller-Funk veranstaltet jährlich eine „internationale Sommerschule“ im Waldviertel.

5. bis 7. 2.: Gleichsam als Komplement zu Pfabigans Auseinandersetzung mit Karl Kraus und der Kraus-Exegese könnten die Vorlesungen von Gerald Stieg unter Mitwirkung von Uwe Dick aufgefaßt werden.

GERALD STIEG: geb. 1941 in Salzburg, lebt derzeit in Paris. Er ist Professor für deutsche und österreichische Literatur an der Neuen Sorbonne. Zu seinen bisherigen Veröffentlichungen zählen: „Abriß einer Geschichte der deutschen Arbeiterliteratur“, „Der ‚Brenner‘ und die ‚Fackel‘“, „Blindung als Lebensform“ (Herausgeber, gemeinsam mit Friedbert Aspetsberger), „Frucht des Feuers. Canetti, Doderer, Kraus und der Justizpalastbrand“.

UWE DICK: geb. 1942, lebt auf dem Salamanderberg überm Inn in Bayern. Seit seinem Abschied von der „Fertigteilsprache“ vor zwanzig Jahren (bis dahin hatte er als Redakteur und Reporter für Tageszeitungen gearbeitet), steigert er seine Schreib- und Sprechkunst, die ihm ein begeistertes und wachsendes Publikum gewinnt: in Schulen, Bibliotheken, Schauspielhäusern. Am bekanntesten von seinen derzeit 15 Programmen (Lyrik, Prosa, Szene) wurde „Der Öd, Das Bio-Drama eines Amok denkenden Monsters“ sowie der „Monolog eines Radfahrers“. Buchpublikationen: „Sawaldprosa“, „Theriak. 13 Fügungen“, „Der Öd-Monolog eines Radfahrers-Cantus Firmus für Solisten mit Pferdefuß“, „Das niemals vertagte Leben. 13 Widmungen“.

10. und 11. 2.: In seinen literarischen Arbeiten untersucht Stephan Eibel unbeirrt die Zusammenhänge zwischen Sprach- und Gesellschaftskonvention. Der Kurzroman FENSTER HELMUT zeigt diese Zusammenhänge und darüber hinaus den Rückschlag dieser Konvention auf das produktive Individuum. Fenster Helmut ist ein irrwitziger Künstlerroman, der das nach der gesellschaftlichen Forderung endlich entstehende Kunstwerk als das Todesmittel für den Künstler selbst ausweist. Eibel radikalisiert in dieser Arbeit die Forderung nach „Verständlichkeit“ in extremer Weise, sodaß die Arbeit von Verlagslektoratoren des deutschen Sprachraumes entweder als unverständlich oder als schwachsinnig bewertet worden ist. In Bratislava fand man die Arbeit verständlich und übersetzbar, sie ist im vergangenen Jahr im Archa-Verlag erschienen. Verwoben mit seiner Textarbeit sind die stichprobenartigen gesellschaftlichen Feldforschungen, die Stephan Eibel unerschrocken unternimmt, wobei er meist mit „unerhörten“ Forderungen Selbstentdeckungen des gesellschaftlichen Gefüges ins Rollen bringt. Damit führt er das vor, was er als DENK-HAFT bezeichnet, also verinnerlichte Verhaltens- und Sprachregelungen, die wie Gesetze unbefragt befolgt werden sollen. Dieses Autorenprojekt wirft mit Hilfe der von Stephan Eibel eingeladenen Gästen einen Blick auf die Denk-Haftens diesseits und jenseits der Grenzen. Stephan Eibel zu seinem Projekt: „am ersten abend werden juraj špitzer und milan martin šimečka zwei texte lesen, die einen sehr guten einblick in die derzeitige politische situation der slowakei geben. einerseits durch den geschichtlichen hintergrund den špitzer in seinem text „Spuren des Wortes“ beschreibt und andererseits durch das von šimečka authentische beschreiben eines „revolutionärs“ in „Befragung“, ebenso zeigt šimečkas text die rolle verschiedener intellektueller während des sturzes des ehemaligen regimes im jahre 1989. beide texte bieten aber auch eine auseinandersetzung von „literatur und macht“ und somit auch von „literaten und macht“. drei bücher (špitzer/šimečka/eibel) werden am 2. abend vorgestellt. mindestens zwei gemeinsamkeiten haben diese bücher: erstens sind sie im verlag „archa“ erschienen und zweitens sind sie versuche aus der kulturell bedingten „denkhafft“ auszubrechen. eine dritte gemeinsamkeit ist, daß alle drei bücher auf grund der politischen situation vor 1989 nicht in der slowakei erscheinen durften. politische (d.h. wirtschaftliche) entscheidungsträger wollen die gegend „bratislava-wien“ in zukunft als region sehen. zur realisierung der region als wirtschaftsraum werden und wurden verschiedenen institutionen aufträge zur erstellung von plänen erteilt. die derzeitigen verschiedenen situationen in bratislava und wien lassen eine gemeinsame richtung erkennen: die bedingungen einen eigenen gedanken zu entwickeln werden schwieriger. zum beispiel durch das einführen emotional geführter fremdenhasstiraden, chauvinismen, rassismen ... wird der verbrauch menschlicher energie gebunden. die alten denkmuster lenken massenhaft menschen von ihrer eigenen existenz ab und führen sie unweigerlich zur vernichtung anderer menschlicher existenzen. was in den 20iger und 30iger jahren das militär war, ist heute die wirtschaft. kaum fällt das zauberwort „wirtschaftlich nicht vertretbar“ werden die interessantesten ideen als quereulen abgetan. insofern zeigt sich die gegend um bratislava und wien schon als gemeinsame region.“

Zu Juraj Špitzer und Martin M. Šimečka aus slowakischer Perspektive:

JURAJ ŠPITZER – einer der verbotenen Autoren – durfte zwanzig Jahre lang nichts veröffentlichen. Schon vorher war er jedoch ein bekannter Schriftsteller und Publizist. Die Zeit des „Exils in der Heimat“ hat er gut genutzt, trotz Polizeischikanen, denen übrigens die Geschichte „Ein Sonntag im Sommer“ zweimal zum Opfer fiel: sie wurde bei Hausdurchsuchungen in verschiedenen Wohnungen beschlagnahmt. Ein bedeutendes Werk, in Schubladen versteckt, entstand: Prosa, Historisches, Gedichte und essayistische Kommentare des Tagesgeschehens, die – ins Künstlerische überhöht – allgemeine Gültigkeit haben.

MARTIN M. ŠIMEČKA leitet heute den einzigen Verlag in der Slowakei, in dem ausschließlich vordem nicht zugelassene Bücher verlegt werden, um die 40jährige geistige Durststrecke irgendwie urbar zu machen. In seiner Novelle „Der Dschin“ verarbeitete er seine Erfahrungen als Sohn eines verfeimten Vaters. Man verwehrt ihm den Weg zum Studium, den Weg in die Welt. Diese Zeit ließ ihn früh reifen, stärkte seine Willenskraft und – so absurd es klingen mag – förderte sein Talent. Im November 1989 gehörte er zu der Gruppe der Intellektuellen, die die Bewegung „Öffentlichkeit gegen Gewalt“ gegründet hat.

STEPHAN EIBEL: geb. 1953 in Eisenerz, kaufmännische Lehre, Abendmatura, Studium der Soziologie. Lebt in Wien. Buchpublikationen: „lehr-haft“, Europaverlag; „Die geplante Krankheit“, Edition S; „Fenster Helmut, Vienna H“, in slowakischer Übersetzung, Archa-Bratislava; „Schwester“, Edition Splitter. Theaterstücke: „Pomaschka“, „Schwester“, „Vom anderen Theater“, „Café Noir“, „Das Verantwortungsbüro“ (zusammen mit Viktor Wiege); Hörspiele, Kunstaktionen. Problemstellungen in der Alten Schmiede.

17. 2. Robert Menasses „Die sozialpartnerschaftliche Ästhetik“ läßt sich als kühner Ansatz einer strukturanalytischen Betrachtung der literarischen Produktion lesen, die es versteht, gesellschaftliche Rahmenbedingungen, deren Folgen für die Autorenschaft auf intellektueller und emotionaler Ebene, die in den gewählten Sujets der literarischen Produktion sichtbar werden, in das Blickfeld zu ziehen.

ROBERT MENASSES: geb. 1954 in Wien, wo er auch heute lebt. Veröffentlichte bisher: „Sinnliche Gewißheit“, Roman, 1988; „Die sozialpartnerschaftliche Ästhetik. Essays zum österreichischen Geist“, 1990; „Selbige Zeiten, brüchige Welt“, Roman, 1991.

RICHARD HEINRICH: geb. 1948 in Wien, ist Dozent für Philosophie an der Universität Wien. Buchveröffentlichungen: „Einbildung und Darstellung“ (Ratingen 1977), „Kants Erfahrungsraum“ (Freiburg 1986), „Die Erhebung des Gedankens“ (Wien 1990).

19. 2. Richard Heinrichs Essay „Die Erhebung des Gedankens“ vollzieht auf seinem Weg, der zur Anschaulichkeit einer natürlichen Verfassung des Denkens führen soll, eine Synthese aus philosophischem und literarisch-poetischem Denken; einerseits, indem er literarische Texte beharrlich philosophischen Fragestellungen unterzieht, andererseits, indem er selbst die Züge einer anschaulichen Neuerzählung des Denkens annimmt.

RICHARD HEINRICH: siehe 17. 2.

GERHARD AMANSHAUSER: geb. 1928 in Salzburg. Technikstudium in Graz, Germanistik und Anglistikstudium in Wien und Marburg. Lebt in Salzburg. „Aus dem Leben der Quaden“, eine Satire; „Der Deserteur“, Erzählungen; „Satz und Gegensatz“, Essays; „Ärgernisse eines Zauberers“, Satiren und Marginalien; „Schloß mit späten Gästen“, Roman; „Grenzen“, Aufzeichnungen; „Aufzeichnungen einer Sonde“, Parodien; „List der Illusionen“, Bemerkungen; „Gedichte“; „Der Ohne-Namen-See“, Chinesische Impressionen; „Prosodie und Manierismus“, Wiener Vorlesungen zur Literatur 1987; „Lektüre“.

21. 2. **HERMANN HAKEL:** geb. 1911 in Wien, seit 1934 freier Schriftsteller. 1935 bis 1938 Lektor und Herausgeber. 1939 Emigration nach Italien. Internierung in verschiedenen KZs. 1948 bis 1951 Vorstandsmitglied des österr. P.E.N.-Clubs und Herausgeber der Literaturzeitschrift LYNKEUS (1–8). 1953 bis 1964 mit Unterbrechungen Dozent an den Volkshochschulen in Wien und München (Autorenstudio). Bis 1969 Kulturredakteur der Zeitschriften DIE SCHAU, JÜDISCHES ECHO, NEUE WELT. Herausgeber vieler Anthologien und Sammlungen (Viennensia, Judaica u.a.). 1979 bis 1986 Fortsetzung der Herausgabe der Literaturzeitschrift LYNKEUS (9–38). Gestorben 21. Dezember 1987 in Wien. Lyrik und kurze Prosa: „Ein Kunstkaler in Gedichten“, Wien, 1936; „Und Bild wird Wort“, Tirol, 1947; „An Bord der Erde“, Wien, 1948; „Zwischenstation“, Wien, 1949; „Ein Totentanz – 1938 bis 1945“, Wien 1950; „Hier und dort“, München, 1955.

Gerhard Amanshauser zu Hermann Hakel: „Wer Hakels Haltung verstehen will, muß einen Standpunkt einnehmen, der außerhalb des Üblichen und Profitablen liegt. Die polemische Schreibweise Hakels, die sich kein Blatt vor den Mund nimmt, kann leicht darüber hinwegtäuschen, daß hinter den Ausfällen eine unbeirrbar Konsequenz steckt, die den modernen Kunst- und Künstlerphilosophien feindlich gegenübersteht. Nach Hakel muß die Kultur in der Lebenspraxis selbst verankert sein; die Künstler können nur als Bearbeiter und Ausprägter dessen fungieren, was allgemein gelebt wird.“

MICHAEL KEHLMANN: geb. 1927 in Wien, ab 1949 als Schriftsteller und Regisseur hervorgetreten. Kabarett, Schauspiel, Hörspiele. Filme (u.a. nach Romanen Joseph Roths). Leitende Tätigkeit im ORF, Filmabteilung.

EMMERICH KOLOVIC: leitet die Hermann Hakel Gesellschaft und hat zusammen mit Richard Kovacevic und Gerhard Amanshauser „Dürre Äste Welkes Gras“ zusammengestellt.

24. und 26. 2.: Konrad Zobel führt neue Hörspielproduktionen des ORF im Beisein der Autorin Barbara Frischmuth, des Regisseurs Götz Fritsch und der Autoren Helmut Peschina und Heinz R. Unger vor:

24. 2. **BARBARA FRISCHMUTH:** „Anstandslos“. Eine Ost-West-Begegnung, bei der die Schäden, die die Menschen auf beiden Seiten davongetragen haben, auf skurril-realistische Weise sichtbar gemacht werden und das Westparadies sich als ein Ort der Einsamkeit erweist, an dem die Personen so isoliert nebeneinander erleben wie aus ganz anderen Gründen die im Osten es mußten.

26. 2. **HELMUT PESCHINA:** „Guten Tag und Hallo“. Claudia hat sich vor zwei Jahren von ihrem Ehemann Erich getrennt. Nicht zuletzt wegen Leo, den sie vor einigen Tagen ebenfalls verlassen hat indem sie plötzlich aus ihrer Wohnung verschwand. In dieser Wohnung treffen sich nun Leo und Erich. Da läutet es an der Tür, zwei fremde Frauen stehen draußen. Würden sie von Claudia geschickt?

HEINZ R. UNGER: „Drei blinde Mäuse“, eine Kriminalkomödie als Hörspiel: Drei glorreiche (aber naive) Halunken belauern ihr Opfer, den blinden Miliardär, ziehen ihre Kreise wie Raubvögel immer enger und tappen von einer Falle in die nächste, bzw. vom Regen in den Swimmingpool.

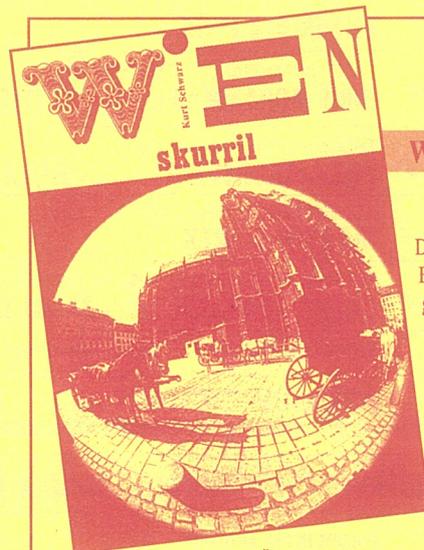
27. 2. Ab 1992 kommt eine weitere Form der Mitbeteiligung von Autorinnen und Autoren am Programm des Literarischen Quartiers der Alten Schmiede zur Geltung: in Ausweitung der bisher erfolgreich verwirklichten AUTORENPROJEKTE UND AUTORENMONATE in der Alten Schmiede wird jährlich eine Autorin oder ein Autor eingeladen, das ganze Jahr über nach eigenen Vorstellungen und Interessen literarische Veranstaltungen zu planen, vorzubereiten und in Eigenverantwortung durchzuführen. Die Grundidee dabei ist, eine Phase der Vorbereitung auf eine geplante literarische Arbeit zu unterstützen durch einen Werkvertrag für ein Jahr, der es der Autorin, dem Autor, gleichzeitig erlaubt, die erforderlichen Quellenstudien zu betreiben und zugleich Teile davon in Veranstaltungsform umzusetzen. Der Effekt für das Literaturprogramm besteht sowohl in einer quantitativen, in erster Linie jedoch qualitativen Erweiterung des Angebots, ohne den Aufwand einer Kulturadministration erweitern zu müssen. Die produktiven Kräfte der österreichischen Gegenwartsliteratur können ohne Subordination unter die Vermittlungsinstanzen mit ihrem Erkenntnisinteresse in das öffentliche Leben der Stadt eintreten. Elisabeth Reichart hat sich bereiterklärt, das Wagnis des ersten Versuches des AUTORINNENLABORS des Literarischen Quartiers der Alten Schmiede einzugehen und wird an diesem Abend ihre Programmpläne erläutern. Zum Auftakt ihrer Tätigkeit weist sie sich zugleich als Schriftstellerin mit ihrem soeben erschienenen dritten Buch, dem Erzählungsband „La Valse“, den der Otto Müller Verlag publiziert, aus. „Es begann in den Aufbaujahren, die waren zufällig unsere Kinderjahre ... Elisabeth Reicharts Erzählungen wurzeln in der Vergangenheit, einer Vergangenheit, deren lange Schatten mitten ins Heute hereinreichen. Sei es nun der große innere Monolog der Titelgeschichte, in dem die mißbrauchte Tochter mit dem Vater Abrechnung hält; sei es die eine der beiden nicht mehr ganz jungen Schwestern, die aus der harmonischen Zweisamkeit ausbricht und damit eine Katastrophe auslöst – das scheinbar lebenslang im Unterbewußtsein Aufgehobene bricht machtvoll hervor. Keine Heldinnen, und schon gar keine Helden des Alltags werden vorgeführt, sondern Menschen, die unterwegs sind, auf der Suche nach sich selbst, und die plötzlich bemerken, daß sie mehr nach den Erwartungen anderer als den eigenen Ansprüchen gemäß funktionieren. Elisabeth Reichart schildert sie an Kreuzungen, dort, wo es gilt anzuhalten, und wo sie einhalten, unsicher geworden des Weges.“

ELISABETH REICHART: geb. 1953 in Steyregg, Oberösterreich, Studium der Geschichte in Salzburg, Dr. phil., lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Bisher erschienen: „Februarschatten“, Roman (1984), „Komm über den See“, Erzählung (1988).

Geldanlage ist Vertrauenssache.

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



WIEN SKURRIL

Die Fußgängerzone im ersten Bezirk ist zum Focus Wien geworden. Auf der Kärntnerstraße, auf dem Stephansplatz und am Graben tummeln sich Musiker, Pantomimen, Possenreißer und Weltverbesserer – und beeindrucken ihr Publikum, das ihnen in vielem gleicht. Ein Bildband „der neuen Art“.

ÖS 278,- / DM 39,- / sfr 36,- ISBN 3-85058-075-X

